

# Litzmannstädter Zeitung

Mineralpreis 16 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 249

Montag, 7. September 1942

## Die Festung Noworossijsk gefallen

### Der letzte bedeutende Schwarzmeer-Kriegshafen der Bolschewisten in unserer Hand

Aus dem Führerhauptquartier, 6. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Land- und Seefestung Noworossijsk, der letzte Kriegshafen von Bedeutung, der nach dem Fall von Sewastopol der sowjetischen Schwarzmeer-Flotte noch verblieben war, ist gefallen.

Württembergische, badische, fränkische und hessische Divisionen unter Mitwirkung rumänischer Kavallerie-Verbände haben in tagelangen harten Festungskämpfen unter schwierigsten Geländebedingungen diesen stolzen Waffenerfolg errungen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen.

Von den vier bisher noch in sowjetischer Hand befindlichen Häfen am Schwarzen Meer (außer Noworossijsk noch Tuapse, Poti und Batum) war Noworossijsk der bedeutendste. Er war schon unter den Zaren ein wichtiger Umschlagsplatz, wurde aber erst von den Sowjets im Zuge der industriellen Aufblähung zum Großhafen mit einer Reihe moderner Verladeeinrichtungen ausgebaut. Noch vor 75 Jahren war Noworossijsk ein Fischerdorf mit

hafen für Weizen, Getreide, Roggen, Mais und Leinsamen, schließlich für Erdöl aus. Die Sowjets machten Noworossijsk zum Objekt ihrer Großmannsucht. Sie bauten den Hafen in einem Ausmaß aus, als hätte er den Verkehr von Hamburg oder San Franzisko zu bewältigen. Sie bauten Kais, an denen 20 große Ozeandampfer gleichzeitig hätten anlegen können — wenn sie jemals Noworossijsk angelaufen hätten. An den früher über fünf Kilometer langen Kai errichteten sie riesige Getreideelevatoren, Lagerhäuser und Oeltanks. Ohne Rücksicht und die wirklichen Bedürfnisse von Hafen und Stadt wurde hier alles ins Gigantische übertrieben. So wurde der Hafen zu einem geeigneten Fotografiobjekt für sowjetische Propagandaprospekte, aber kaum zu einem rationell arbeitenden Umschlagsplatz. Am 2. November des vorigen Jahres wurde Noworossijsk, das zum Zufluchtsort für die Sowjetkriegsflotte geworden war, zum ersten Male von der deutschen Luftwaffe bombardiert und seither immer wieder schwer angegriffen.



Flankensicherung an der Wolga

Nördlich von Stalingrad errichteten, wie der OKW-Bericht meldete, die deutschen Truppen die Wolga. Infanterie ist am hohen Steller in Stellung gegangen, um die Flankensicherung nach Norden für die gegen Stalingrad vorgehenden Panzer zu übernehmen.

(PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Heine, Sch., Z)

### Die letzten Kämpfe

Berlin, 6. September

Vor der Sondermeldung über die Einnahme von Noworossijsk wurde vom OKW folgende Mitteilung über die letzten Kämpfe um Noworossijsk herausgegeben:

Deutsche und rumänische Truppen haben, in harten Bunker-Kämpfen die äußere Festung, in harten Bunker-Kämpfen die äußere Festungszone von Noworossijsk durchstoßen und nähern sich konzentrisch der Stadt. Eine wichtige Höhe wurde im Sturm genommen. Alle erbitterten feindlichen Gegenangriffe, unterstützt durch ununterbrochenen Einsatz von Schlachtfliegern, von Artillerie aller Kaliber einschließlich Schiffsgeschütze, von Elite-Truppen und von zahlreichen Panzerkampfwagen, wurden abgeschlagen. Der Feind erlitt bei diesen Verfolgungskämpfen außerordentlich schwere Verluste. Unter den Toten befinden sich zahlreiche hohe bolschewistische Offiziere, die unter Einsatz stärkster Kräfte vergeblich versucht hatten, den deutschen Angriff aufzuhalten.

Deutsche Zerstörer- und Kampfflugzeuge



kaum fünfhundert Einwohnern und war auf den Karten nicht eingezeichnet. Man kannte die Ansiedlung damals nur unter dem Namen Sudschuk-Kaleh. So hieß die türkische Festung, die sich bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts dort befunden hatte und dann von den Russen zerstört wurde. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts begann der Aufstieg von Noworossijsk, als das Kubangebiet zum Exportland für Weizen und Erdöl wurde. Es wurde durch eine Bahnlinie mit Tichorjezk verbunden und erhielt Hafenanlagen, die für damalige Verhältnisse ziemlich großzügig waren. Mit der zunehmenden Bedeutung des Kubangebiets als Kornkammer wuchs sich Noworossijsk zum Export-

### Die sowjetischen Panzer

Von Kriegsberichtler Willy Beer

PK. Der sowjetische Tank hatte von vornherein im Plan unserer Gegner eine besondere und hervorhebende Aufgabe. Dieser Feind hatte natürlich die deutsche Methodik, da er mit ihr zusammenstoßen wollte, auf genaueste studiert, und er glaubte, im leistungsfähigen Gegentank das Mittel gegen die neue deutsche Kampfweise gefunden zu haben. So ließ er Traktoren Panzer werden, und alle seine Intensität der Bewaffnung investierte er in die Kampfswagen-Produktion. Sein Aberglauben an die Allgewalt des Motors spornte ihn zu immer neuen Typen und Untertypen an, und die Masse der Tanks, die die Sowjets in den Kampf geworfen und verloren haben, kennt keine Vergleiche. Es gab gegenüber diesen Kolossen aus Stahl vielfach keine Abwehrwaffen mehr, und ein sowjetischer Tankangriff wird für viele der tapfersten Infanterie-Einheiten immer eine aufregende Erinnerung bleiben; denn in ihm warf der Feind unseren Tugenden der Tapferkeit und dem Mut die Masse des ungefügen Materials entgegen. Der Aufstand der bloßen Mechanik gegen den kämpfenden Menschen; dies war die Kette der bolschewistischen Panzerattacken gegen die deutsche Hauptkampflinie des eisernen Willens; immer wieder schien es, als sei das tödliche Geschöß, das aus diesen Rohren abblitzte, von einem ungelegneten Dämon, nicht aber von Menschen gesteuert.

Wer auf dem Schlachtfeld im Donbogen gegenüber Stalingrad steht, bemerkt jedoch, wie der Mensch dieses Dämons Herr geworden ist. Es ließe sich sagen, daß die Zahl von mehr als 15 000 Tanks, die Moskau sein aggressiver Widerstand gekostet hat, genug Beweis für die Überlegenheit des deutschen Soldaten und der deutschen Waffen auch über das ungeschlachtete Material sei. Die ausgebrannten, zerschossenen und überannten Panzer im Vorlande der Wolga zeigen jedoch, so überzeugend wohl zum ersten Male, wie die neue Phase des Ostkrieges erst voll den Panzerschreck überwunden hat. Die Schlachtfelder früherer Monate, auf denen die Erzeugnisse vieler Kampfswagenfabriken rosten, kennen unverhältnismäßig größere Opfer, bevor den Untertanen der Garaus gemacht wurde oder bevor sie selbst zum Rückzug abdrehten. Und immer war es unseren Waffen auch nur gelungen, einen Wagen hier, einen anderen ein paar hundert Meter weiter zu Fall zu bringen. Über dem Don bei Kalatsch aber waren sie in dichten Rudeln zusammengebrochen. Wie auf einer öden Viehkoppel waren sie von unseren modernen Waffen zusammengetrieben und hier ihrem Geschick entgegengejagt worden. In der tumultuösen Bewegung sind sie für immer erstarrt. Ein gefrorenes Getümmel von Stahlkadavern: solches Panorama bieten sie zwischen den längst abgeblühten und angegrauten Stauden der Steppe. Es war eine Angriffsarmee, die hier zerschlagen wurde. Vom kleinen Zwiemanntank bis zum Kolos mit dem überdimensionalen Turm, vom rostangefressenen bis zum noch unbehaunten, kaum der Fabrik entronnenen Fahrzeug sind sie nun alle nicht mehr über den Don zurückgekehrt. Drüben über dem Fluß kö-

### Frische Sowjet-Reserven bei Stalingrad vernichtet

Fortschreitender deutscher Angriff nach Ausräumen mehrerer Bunker und Abwehr von Panzerangriffen

Berlin, 6. September

Zu dem erbitterten Ringen um Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Der Feind versucht, nach Heranführen frischer Reserven im Festungskampffeld von Stalingrad verzweifelt Widerstand zu leisten. Aber der Angriff deutscher Truppen gewann nach Ausräumen mehrerer Bunker und Abwehr starker feindlicher Panzerangriffe weiter an Raum. Eine starke feindliche Artilleriegruppe wurde durch eigene Artillerie erfolgreich bekämpft, wobei in den feindlichen Artilleriestellungen heftige Explosionen beobachtet werden konnten. Panzerverbände wehrten mehrere von starkem Artilleriefeuer unterstützte feindliche Gegenangriffe zum Teil in erbittertem Kampf ab.

Nachdem der Feind weitere Infanterie- und Panzerunterstützung herangeführt hatte, setzte er an der Nordfront zwischen Wolga und Don seine Angriffe zur Entlastung der Stadt Stalingrad fort. Die Bolschewisten führten hierbei zehn Schützen-Divisionen und sieben Panzerbrigaden in den Kampf. Alle mit äußerster Erbitterung geführten Gegenangriffe des Feindes wurden unter Vernichtung von insgesamt 84 Panzerkampfwagen zerschlagen. Einige Panzer vorstöße scheiterten im Bombenhagel der deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge. Die bolschewistischen Panzerkampfwagen blieben in dem von unzähligen Bombenkratern zerwühlten Kampffeld im Norden und Westen der Stadt und an den besonders hart umkämpften Übergängen verschiedener kleinerer Flußläufe vernichtet liegen.

Einige am Vormittag von den Bolschewisten

erzielten örtlichen Einbrüche wurden, bis zum Nachmittag im Gegenstoß wieder bereinigt. Die eigene Truppe schlug sich in diesem vom Feind erbittert geführten Ringen hervorragend. Rumänische Truppen nahmen nach harten Kämpfen eine Mörsergruppe und drangen nach Einnahme feindlicher Bunkerstellungen trotz starken feindlichen Abwehrfeuers in eine zu seinem Stützpunkt ausgebaute Ortschaft ein. Deutsche Luftwaffenverbände griffen die Befestigungsanlagen von Stalingrad an.

Sturzkampfflugzeuge vom Muster Ju 87 bombardierten wirkungsvoll die Flakabwehr von Stalingrad. 13 feindliche Flakstellungen wurden durch Bombenvolltreffer zerstört. Die Bahnhofsanlagen und der Transportverkehr auf verschiedenen Strecken nördlich von Stalingrad waren das Ziel mehrfacher Luftangriffe. Bomben deutscher Kampfflugzeuge zerstörten hierbei mehrere Eisenbahnzüge und verursachten zahlreiche Gleisunterbrechungen.

Im Laufe der Nacht zum Sonntag wurden die Stadt Stalingrad und mehrere Flugplätze ostwärts der Wolga von deutschen Kampfflugzeugen wirkungsvoll mit Bomben schweren Kalibers belegt. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 36 feindliche Flugzeuge ab. 10 weitere Flugzeuge wurden durch Einheiten der Flakartillerie zum Absturz gebracht.

### Maisky an Englands Jugend

Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstellers

Bern, 7. September

Auf den sogenannten internationalen Jugendtagungen, die am Sonnabend in ganz Großbritannien stattfanden, wurde eine Erklärung

des sowjetischen Botschafters Maisky verlesen. In dieser Erklärung ist ein Appell an die britische Jugend enthalten, für eine gerechte Aufteilung der Kriegslasten einzutreten, die die einzelnen Alliierten zu tragen hätten. Im Namen der Jugend seines Landes müsse er die Forderung erheben, durch rasche Bemühungen „die schwere Last, die heute auf die Schultern der sowjetischen Jugend drücke“, zu erleichtern. Von großem Interesse ist es jedoch, daß dieser Vorkämpfer des Gedankens einer zweiten Front in diesem Zusammenhang jetzt das öffentliche Geständnis machen mußte, England und USA seien gegenwärtig „nicht in der Lage“, an die Errichtung eines neuen Kriegsschauplatzes zu denken.

### Feine Bundesgenossen ...

Drahtmeldung unseres We-Berichterstellers

Rom, 7. September

Nach italienischen Pressemeldungen wird die Lage in Iran immer tragischer. Zu allem Überfluß versetzen sich jetzt die beiden Besatzungsmächte abwechselnd Fußtritte. Die Meinungsverschiedenheiten haben bereits zu zahlreichen Auseinandersetzungen zwischen britischen und sowjetischen Offizieren geführt. Die Engländer möchten die Bolschewisten entfernen, diese wiederum die Engländer, während die Iraner glücklich wären, wenn sie beide Eindringlinge bald los werden könnten. Aber Engländer wie Bolschewisten behaupten, die Unabhängigkeit des Landes verteidigen zu müssen. Wer ihnen das Mandat dazu gegeben hat, verraten sie allerdings nicht.



## Wir bemerken am Rande

**Gleiche Brüder, gleiche Kapfen** Churchill hat, wie die englische Presse zu berichten wußte, seinen Kopfbedeckungen, mit denen er sich vor den Fotografen der plütkratischen Länder interessant zu machen versucht, eine neue hinzugefügt. Während seiner Reise nach Moskau überraschte er seine Umgebung eines Tages, indem er sich ihr in einer russischen Mütze präsentierte.



Den englischen Journalisten mag diese Laune ihres Herrn und Meisters als eine interessante Anekdote am Rande des Tagesgeschehens erscheinen. Auf uns wirkt sie mehr als ein Sinnbild der Wandlung, die Winston Churchill unter der Last seiner verbrecherischen Kriegspolitik in seiner Haltung gegenüber dem Bolschewismus hat vollziehen müssen. In den Jahren 1917 und 1940 ist Churchill einer der radikalsten Gegner der Komintern gewesen und hat keine Gelegenheit versäumt, die „Sklaverei des Bolschewismus“ anzuprangern. Noch während des Raubkrieges gegen Finnland im Jahre 1940 hatte Churchill den Bolschewismus in zahlreichen Reden als eine „tödliche geistige und moralische Krankheit“ bezeichnet. Jetzt aber muß er froh sein, bei seinem vom Zaune gebrochenen Kriege gegen die Achsenmächte den gleichen Bolschewismus als seinen Bundesgenossen zu begrüßen. Dem gleichen Stalin, den er vordem als Untier und Massenmörder bezeichnete, hat er jetzt die Hand geschüttelt. Und so ist es nur folgerichtig, daß er auch die gleiche Mütze aufgesetzt hat, wie sie die Bolschewisten tragen. Gleiche Brüder, gleiche Kapfen! Der Churchill, der mit dem Bolschewismus Hand in Hand zusammenarbeitet und bereit ist, die Kulturländer des europäischen Kontinents an den Moskauer Wahnsinn auszuliefern, verdient moralisch nicht anders gewertet zu werden als die bolschewistischen Weltfeinde, die seit Jahrzehnten in der Zerstörung aller menschlichen Kultur und jedes nationalen Eigenlebens ihr Ziel sehen.

nen die sowjetischen Stäbe die vordersten Wagen mit ihren zerstoßenen Röhren und Panzerplatten noch über die Höhenstraße ragen sehen. Ob sie es wissen, daß hinter ihnen sich ein Feld von toten Motoren dehnt, wie es kein zweites in dieser Sommer-Offensive gibt: Das Unheimliche an diesem Schlachtfeld ist, daß diese geborstenen Panzer nicht Trümmer, nicht Fetzen sind, sondern daß sie sich dem Auge als eine Wiese gestorbener Riesen darbieten. Der erledigte Panzer fliegt nur selten in Stücke. Wenn die Kraft zum Kampfe aus ihm weicht, ist sie noch lange nicht aus seinen Formen entwichen. Die Form blieb, auch wenn das Motorische in ihr versiegte. Erst jetzt wird das Unpersönliche, das wahrhaft Dämonische an den sowjetischen Tankangriffen vollends offenbar.

Die Toten, die rings um die Wagen liegen, und über die die gierigen Steppenfliegen streichen, übersehen das weithin schweifende Auge. Die Verwesung wird über sie kommen, und die verlassene Prärie wird sich ihrer nicht mehr erinnern, außer denen, deren Kreuze über dem Don an der Weggabel nach Stalingrad liegen. Erstaunlich, daß gerade an diesem Anblick die Bedeutungslosigkeit des Menschen in der sowjetischen Kriegsmaschinerie sich völlig offenbart.

Es mag wohl so sein, daß die Infanterie-Battalione, die an diesem Felde vorbei in ihre neuen Bereitstellungen rücken, mit Dankbarkeit feststellen: wir haben die Waffen, die gefährlichste aller modernen Gegenwaffen, den bolschewistischen Massentank, zu schlagen. Dies Bewußtsein ist nun in dieser Schlacht gewachsen. Viele und mannigfaltige Waffen haben den feindlichen Panzer hartnäckig durch die Monate hindurch bekämpft. Jetzt aber hat dieser Tank keine Chance mehr. Nicht etwa deshalb, weil die Masse der Produktion nachlassen muß, sondern weil der deutsche Soldat mit den neuen deutschen Waffen das Mittel in der Hand hat, auch dem bedrohlichen Überfall des Materials die Spitze abzubrechen. Die deutsche Panzerwaffe jedoch konnte der Feind nicht hemmen. Sie hat gerade in dieser Süd-Offensive wieder die Spuren des souveränen Handelns in den harten Boden der Steppe gegraben. Aber den feindlichen Panzern, jenen Symbolen der gegnerischen Motorisierung, haben diese Niederlagen endgültig den Nimbus genommen. Der Sowjettank hat seine Besieger gefunden und damit jenes wesentliche Stück der feindlichen Kampfkraft, auf dem nach Umfang und Einsatz alle gegnerische Hoffnung ruhen mußte.

Auf dem Felde von Kalatsch werden die

## Die gesamte Taman-Halbinsel besetzt

### Weiterer Hochgebirgspaß im Kaukasus nach zähem Kampf besetzt

Aus dem Führerhauptquartier. 6. September  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Taman-Halbinsel wurde in raschen Vorstößen nach Süden der letzte feindliche Widerstand gebrochen und damit die gesamte Halbinsel ostwärts der Straße von Kertsch genommen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht und u. a. 37 leichte und schwere Geschütze erbeutet.

Vor Noworossijsk arbeiteten sich deutsche und rumänische Truppen gegen stark ausgebaute Bunkerstellungen in hartem Kampf immer näher an die Stadt heran. Deutsche Schnellboote stießen in den Ostteil des Schwarzen Meeres vor. Sie versenkten vier Dampfer und vier Leichter mit zusammen 9500 BRT.

Im Kaukasus nahmen Gebirgstruppen nach mehrtägigen Kämpfen gegen zähen feindlichen Widerstand einen weiteren Hochgebirgspaß.

Die erbitterten Kämpfe im Raum von Stalingrad halten an. Auch gestern scheiterten unter Mitwirkung der Luftwaffe Entlastungsangriffe sehr starker feindlicher Kräfte von Norden. Hierbei wurde 84 Panzer vernichtet. Stalingrad, Flugplätze ostwärts der Wolga und Nachschubverbindungen der Sowjets wurden bei Tag und Nacht bombardiert. Zwei Wolgasschlepper wurden durch Bombenwurf beschädigt.

Im Raum von Woronesch wurden bei feindlichen Luftangriffen auf deutsche Flugplätze 27 Flugzeuge in Luftkämpfen ohne eigene Verluste abgeschossen.

Südwestlich Kaluga und südostwärts Rschew brachen wieder feindliche Angriffe zusammen. Mehrere Flugplätze des Feindes wurden überraschend angegriffen und dabei 20 sowjetische Flugzeuge am Boden zerstört.

An einem Wolchow-Brückenkopf südlich des Ladogasees und an der Einschließungsfront von Leningrad scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

Marineartillerie versenkte bei Kronstadt ein sowjetisches Minensuchboot und einen Schlepp-

kahn. Ein weiteres Minensuchboot wurde im Finnischen Meerbusen durch Bombentreffer beschädigt.

An der Eismeerfront bombardierten Kampfflugzeuge den Kriegshafen Murmansk sowie Eisenbahnanlagen mit guter Wirkung.

In der Zeit vom 25. August bis 4. September verlor die Sowjetluftwaffe 1062 Flugzeuge. Davon wurden 812 in Luftkämpfen, 175 durch Flakartillerie und 33 durch Verbände des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 49 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika bekämpfte die deutsche und italienische Luftwaffe britische Stellungen, Panzeransammlungen und Flugplätze. Nach Volltreffern wurden Explosionen und Brände beobachtet. Über dem nordafrikanischen Kampfraum sowie über Kreta wurden durch deutsche und italienische Jäger und durch Flakartillerie 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete wurden in Luftkämpfen zehn, in der Nordsee und im Kanal durch Einheiten der Kriegsmarine zwei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Deutsche Flugzeuge griffen gestern Industrie- und Verkehrsanlagen an der englischen Südküste und in Ostengland an.

## Mannerheim besuchte MAS-Boote

Rom, 6. September

Im Laufe einer Inspektionsfahrt an der Ladoga-Front besichtigte Marschall Mannerheim die im Ladoga-See operierende Flottille der italienischen Boote. Marschall Mannerheim unterhielt sich längere Zeit freundschaftlich mit dem Kommandanten der MAS-Boote. Der Kommandant der Flottille, Fregattenkapitän Bianchini, berichtete dem Marschall den erfolgreichen Einsatz der MAS-Boote. Zum Abschluß der Besichtigungsfahrt sprach Marschall Mannerheim dem Kommandanten seine Anerkennung für die mutigen und erfolgreichen Operationen der italienischen MAS-Boote aus.

## Wohlfrierte Reuter-Berichte aus Indien

### Gefangenenaufstand im Gefängnis von Allahabad

Stockholm, 7. September

Nach einem Reuterbericht aus Allahabad kam es in dem dortigen Distriktsgefängnis zu einem Aufstand von Gefangenen, die zu langen Strafen aus Bengalen übergeführt worden waren. Im Verlaufe des Kampfes wurden 30 Gefangene und einige der Wächter verwundet. In Cuttack in der Provinz Orissa wurden am 26. August bei Zusammenstößen mit der Polizei eine Person getötet und zwölf verwundet. Bei einem Angriff auf eine Polizeistation in Mathila im Distrikt von Korapat wurden am 21. August vier Demonstranten getötet und drei verwundet und bei anderen Überfällen auf eine Polizeistation im gleichen Distrikt wurden am 24. August elf Personen getötet und 14 verwundet. In der Reutermeldung fällt es auf, daß die Daten der Ereignisse so weit zurückliegen. Man kann daraus entnehmen, daß es der britischen Zensur einiges Kopfzerbrechen macht, aus den Meldungen über die Unruhen einige herauszugreifen und sie so zu redigieren, daß man sie der Welt vorsetzen kann.

## Argentinien Neutralität

Buenos Aires, 6. September

Die Unterschriftensammlung der „Vereinigung der Volksabstimmung für die Neutralität“ wurde am Sonnabend in einer feierlichen Zeremonie dem Staatspräsidenten Castillo übergeben. In fünf großen, künstlerisch aus-

Dutzende gewiß auch noch stehen, wenn der Krieg längst aus diesen Breiten gezogen ist. Ruinen einer Mechanisierung, Götzen einer Vernichtungswillens, der ohne Beziehung zum Menschen blieb; so werden sie in der Steppe stehen, ob der rauschende Urahan über sie bläst, die Sonne grausam über die Ebene schießt oder der eisige Winter sie einhüllt. Die Steppe aber wird immer wieder erblühen, immer we-

geschmückten Mappen wurden nahezu eine Million Unterschriften von den Argentinern gesammelt, die sich spontan zur Neutralitätspolitik der Staatsführung bekannten. In einer Erwidierungsansprache brachte Castillo sodann den unerschütterlichen Willen der Regierung zur Neutralität zum Ausdruck. Er gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß diese Haltung vom Volk gebilligt werde. Daher sei die Staatsführung auch in der Lage, mit Würde diese ihre Haltung zu wahren.

Castillo befaßte sich in seinen weiteren Ausführungen mit den wirtschaftlichen Folgen der neutralen Haltung. Man müsse zugeben, daß Argentinien viele Dinge nicht erhalte, welche es benötige. Das Land müsse sich daher seine wirtschaftliche Freiheit erkämpfen, ebenso wie es früher die politische Unabhängigkeit errungen habe. Dies sei die vornehmste Aufgabe der neuen Generation. Diese wirtschaftliche Freiheit aber bedeute keineswegs die Abschließung von der Welt.

Die argentinische Volksbewegung für die Neutralität war kurz nach der Rio-Konferenz an die Öffentlichkeit getreten und hatte sofort begeisterte Zustimmung in allen Volksschichten gefunden. Neben hohen Staatsbeamten setzten sich besonders Offiziere und die Geistlichkeit sofort für die Bewegung ein. In Buenos Aires sowie in den Provinzstädten wurden Kioske aufgeschlagen, um der Bevölkerung Gelegenheit zur Unterschrift zu geben.

der vergilben. Und der Don drunten wird nimmer aufhören, hindurchzufließen. Sicher aber wird man hier immer gewahr werden, daß die tote Welt des Materials tot bleibt, wenn ihr der Geist fehlt, sie zu erfüllen. Die deutschen Panzer rollen über die Brücken über den Don zur Wolga. Wenn auch manche von ihnen den Marsch nicht vollenden — der Marsch findet sein Ziel.

## Gau-Musikpreis an Pfitzner

Drahtmeldung unseres Posener Vertreters  
Posen, 7. September

Am Sonntag fand in einem weitverbreiteten Akt in der Aula der Reichsuniversität Posen in feierlicher Form die Verkündung des Musikpreises des Reichsgau Wartheland an Professor Dr. Hans Pfitzner statt. Gleichzeitig verkündete der Gauleiter, daß ihm zu Ehren die Gauhauptstadt eine Straße benannt habe, um die dauernde Verbindung mit den Werken Pfitzners zu erhalten. Ferner wurde die symbolische Eröffnung von 12 Musikschulen im Reichsgau Wartheland mitgeteilt. (Rede des Gauleiters folgt morgen.)

## Sowjetbücher für England

Sonderdienst der L. Z.

Genf, 6. September

Das englische Erziehungsministerium veröffentlichte eine Liste von 40 wichtigen Werken über die Sowjetunion und den Bolschewismus, die „geeignet seien, Lehrern und Erziehungsbeauftragten als Grundlage für die Aufklärung der Schüler über die Sowjetunion zu dienen.“ Das Unterrichtsministerium richtete ferner Aufklärungskurse für Lehrer ein, in denen diese ein „objektives“ Bild der Sowjetunion erhalten sollen. Botschafter Maisky, dem die Liste der Bücher vorher vorgelegt wurde, hat persönlich ein „einführendes Wort“ geschrieben. — Die Sowjetbotschaft übernimmt also die Erziehung der heranwachsenden Jugend Englands.

## USA-Negertruppen in England

Sonderdienst der L. Z.

Vigo, 6. September

Die Amerikaner haben bekanntlich Negertruppen eingesetzt, um das Ausladen der Schiffe mit amerikanischem Kriegsmaterial in englischen Häfen zu beschleunigen, da die englischen Dockarbeiter ihnen zu langsam arbeiteten. Die Einstellung der Engländer zu diesen Negern aus den amerikanischen Südstaaten hat sich stark geändert. Reuter berichtet beispielsweise, einer dieser Neger sei mit seinen Kameraden von einem Engländer auf der Straße angesprochen und zum Essen eingeladen worden. Dabei habe es sich herausgestellt, daß der Gastgeber der Bürgermeister der Stadt war. — Man darf gespannt sein, wie viele amerikanische Zeitungen, vor allem in den Südstaaten, diese Nachricht veröffentlicht werden, so ohnehin schon kritische Stimmen laut wurden, die auf die Folgen der augenblicklichen Glorifizierung der Neger durch die Engländer für die amerikanische Politik hinwiesen.

## Um das Schicksal Kairos

Rom, 6. September

Auf das formelle Ersuchen einer Gruppe führender ägyptischer Kammerabgeordneter, Kairo als eine unverteidigte Stadt zu erklären, hat der Ministerpräsident Nahas Pascha die Antwort erteilt, daß ein derartiger Vorschlag gegenwärtig nicht in Erwägung gezogen werden könne, da mit der Ablehnung der britischen Militärbehörden gerechnet werden müsse. Unter der Bevölkerung Ägyptens hat diese Haltung der Engländer große Empörung hervorgerufen. Deutlich kommt damit zum Ausdruck, daß die Engländer entschlossen sind, die Zivilbevölkerung Ägyptens unnützen Blutopfern und die einzigartigen geschichtlichen Reichtümer der ägyptischen Hauptstadt Bombardierungen auszusetzen.

## Der Wolfshund des Schiebers

Von unserem Dt.-Berichtersteller

Madrid, 6. September

Vor zwei Monaten hat die Polizei von Barcelona einen „Estraperlista“, auf gut Deutsch einen Schieber, in Haft genommen. Seit dieser Zeit sitzt der Wolfshund des Verhafteten vor der Tür des Gefängnisses und ist weder mit guten Worten noch mit Schlägen zu bewegen, seinen Warteplatz aufzugeben. Die Treue des Tieres hat die Gefängnispolizisten so gerührt, daß sie ihm regelmäßig zu fressen geben.

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Raume von Rschew fiel am 22. August 1942 der Kommandeur einer Infanteriedivision, Ritterkreuzträger Generalleutnant Stephan Rittau.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Metzler, Hauptschiffleiten: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

## Die große Liebe

18) Von Hans Flemming

„Ihr Herz gehört noch immer der Musik, auch wenn sie seit dem Tode ihres Vaters nie mehr gesungen hat. Ich möchte, daß sie wieder lacht — und ich glaube, daß sie es nur bei Ihnen wieder lernen kann.“

Er schüttelte den Kopf, es wurde ihm schwer, zu antworten. Plötzlich kam es ihm vor, als ob er doch einen Raub begehen wollte.

„Nicht bei mir wird sie es zuletzt lernen!“ wollte er sagen, aber da hörte er Hannas Schritt, den er nie vergessen konnte. Sie öffnete die Tür und lag im nächsten Augenblick in seinem Arm.

„Alexis!“  
Die geliebte Stimme erfüllte ihn. Laut seines eigenen Herzens, das ihr gehörte, Sehnsucht, Erfüllung und Abschied zugleich. Was auch geschehen mochte — er hatte nicht die Kraft, auf eine Lockung zu verzichten, die ihm nach so langer Zeit der Entbehrung zuwinkte.

Da — er ahnte es fast, daß Hanna ihm schon nicht mehr gehörte, wenn sie diese neue Schwelle der Zukunft überschritt und das goldene Tor öffnete, zu dem er ihr selbst den Schlüssel reichte. Aber noch lag sie in seinem Arm, und er wollte diesen Augenblick auskosten bis zum letzten bitter-süßen Tropfen...

### Achtes Kapitel

„Hier ist Berlin!“ sagte Oberleutnant von Etdorf. „Hier ist die Schale, gefüllt mit dem magischen Wasser von tausend Derwischen. Nun tauche dein Haupt hinein, mein Sohn, und lebe in einer Sekunde zehn Jahre.“

Wendlandt lachte und sah sich in strahlender Laune um. Sie bummelten durch die Wilhelmstraße zu den Linden. Wunderbares Gefühl — sie hatten ihren Bericht im Ministerium erstattet und glänzend abgeschnitten. Knappe, klare Fragen und Antworten, taktaktak, es war eine Lust zu leben... Und nun waren sie frei, ein ganzes Meer von Zeit lag vor ihnen. Wie lange? Oh, bis morgen früh um fünf Uhr! Konnte man mehr verlangen?

Irgendwo an der afrikanischen Küste hauchte jetzt die Wüste ihre verdammte sengende Glut aus und ließ Rauch aus den Krügen reisiger Männer aufsteigen. Sie aber atmeten eine wunderbar kühle Luft ein, die wie Sekt ins Blut ging. Der Apriltag neigte sich zum Ende, weiße seidige Wölkchen schwebten über dem deutschen Himmel und ließen sich noch einmal rötlich anstrahlen, bevor sie in der Dämmerung zerfloßen.

„Keine Schale, ein ganzes Meer von Zeit!“ sagte Wendlandt noch einmal.

„Und wunderbar zum Ausschlafen geeignet, allenfalls auf der Grundlage eines soliden Abendessens“, fügte Etdorf hinzu.

Doch Wendlandt tippte nur diskret an die Stirn. Seine grauen Augen durchforschten den langentbehrten Menschenstrom, der sie hemmte oder weitertrug, mit einer Aufmerk-

samkeit, als könnte jeden Augenblick eine langhaarige Nixe aus ihm emporsteigen.

„Mann“, sagte er voll Begeisterung, „tausend Mädchenbeine in einer Minute, schlecht gerechnet! Wie lange ist es her, daß du das erlebt hast, Banane?“

Doch Etdorf gähnte nur und hielt die Hand vor den Mund. „Du bemüht dich vergeblich, armer Kerl. Selbst ein ganzes Armeekorps niedlicher Mädchenbeine würde mich heute nicht aus der Fassung bringen. Drüben seh' ich schon unser Hotel, und ich kenne einen Mann, der binnen zwei Stunden in der Klappe liegen wird.“

Sie waren in die Friedrichstraße eingebogen. Hier schien der Menschenstrom noch schneller zu fließen und gleichzeitig wie von einem kreisenden Strudel angesaugt zu werden. Die Lampen vor dem Eingang des großen Varietés waren noch erleuchtet, offenbar mußte die Vorstellung gleich beginnen.

Wendlandt packte den Arm des anderen. „Dies ist der Finger Gottes, alte Schlafmütze. Ich muß Farben sehen, tanzende Girls, dressierte Eisbären, Feuerfresser, Zauberer, Chinesen, die an ihrem Zopf hochklettern — los, nichts wie rein, oder ich ermorde dich auf offener Straße!“

Mit einem tiefen Seufzer ließ sich Etdorf zur Kasse ziehen. Der Junge war verrückt, aber gerade weil er verrückt war, konnte er ihn nicht allein lassen. Das war ja grauenhafter als ein Baby mitten im Urwald mit einem Schnuller im Mund.

„Zwei Orchestersessel...“, sagte Wendlandt aufgeregt.

Die Kassiererin, ein älteres Fräulein, abgekämpft vom Ansturm der letzten halben Stunde, zählte ruhig ihr Geld weiter.

„... falls Sie nichts dagegen haben“, setzte Etdorf mit väterlicher Ermahnung hinzu.

„Bedauern!“

„Was bedauern Sie, meine Gnädigste?“

„Es ist ausverkauft.“

„Na also!“ Etdorf wandte den breiten Rücken zum Gehen. Er war ungeheuer zufrieden. „Nun kommen wir also doch noch zu einem friedlichen Abendessen.“

Aber Wendlandt ließ sich nicht im geringsten stören. Er neigte seinen Kopf zu dem kleinen Fenster, hob den Zeigefinger und erklärte lebenswürdig.

„Bedauern Sie das nicht, Fräulein, sondern freuen Sie sich darüber!“

Jetzt lächelte auch die Kassiererin. „Es ist aber wirklich ausverkauft, Herr Oberleutnant.“

„Na, na — und wenn wir uns nun jemand auf den Schoß setzen?“

Etdorf bekam einen Schreck — der Klaps fiel ihm ein, den er unterwegs prophezeit hatte. Großer Gott, wenn ihm dieser verdrehte Bengel hier umkippte — was dann!“

Wendlandt neigte sein Haupt immer tiefer und begann jungenhaft zu flüstern.

„Nur nicht verzweifeln, mein schönes Fräulein. Sie werden es schon erleben, daß wir reinkommen. Ganz unter uns Backfischen gesagt — ich bin nämlich ein Glücks-pilz!“  
(Fortsetzung folgt)



# Lentschütz stand im Zeichen des großen Kreissportfestes

Der gestrige Sonntag stand in Lentschütz im Zeichen des von der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei im Landkreis Lentschütz veranstalteten Kreissportfestes, das auf dem Sportplatz des Landratsamtes stattfand. Das äußerst umfangreiche Sportprogramm wurde von der zahlreichen Zuschauermenge mit großem Interesse verfolgt. Dank der vorzüglichen Organisation war es möglich, das Programm pünktlich abrollen zu lassen. Meister der Gend. Mahnke am Mikrofon sorgte als Anseher dafür, daß die Zuschauer über den Stand der Kämpfe orientiert wurden.

Die gezeigten Leistungen sind besonders hoch einzuschätzen, weil es sich bei den Teilnehmern zum größten Teil um Männer handelte, deren Söhne z. T. schon als Offiziere an der Ostfront waren. Besonders der Gepäckmarsch und der Hindernislauf in feldmarschmäßiger Ausrüstung stellten hohe Anforderungen an die Teilnehmer. Die gestarteten Mannschaften gingen in straffer Haltung durch das Ziel und ließen sich die überstandenen Strapazen nicht anmerken.

Die vorgesehenen Boxkämpfe konnten leider nicht programmgemäß durchgeführt werden, da ein gemeldeter Teilnehmer infolge Einberufung zur Wehrmacht nicht im Ring erscheinen konnte. So gelangte nur ein Kampf im Leichtgewicht zur Durchführung zwischen Schulz und Maßen, Lentschütz, der nach abwechslungsreichen Momenten unentschieden endete. Die bereits am frühen Nachmittag gestarteten Mannschaften zum Gepäckmarsch trafen in größeren Abständen ein. Als Sieger ging die SA-Mannschaft durch das Ziel. Bei dem anschließenden Hindernislauf wurden große Anforderungen an die Teilnehmer gestellt. Weiter wurde noch eine gemischte Stafette gelaufen, die aus einem Läufer, einem Radfahrer, einem Motorradfahrer und einem Reiter bestand. Hier galt es, durch geschickten Stabwechsel Zeitverluste zu vermeiden. Das Faustballspiel gewann Schupo Osorkow und beim Fußballspiel, das allerdings auf je 20 Minuten verkürzt werden mußte, sah man die Sportgemeinschaft Lentschütz als Sieger. Vom BDM wurden einige Volkstänze vorgeführt. Freilübungen der kleinen Körperschule, die bei den Schutzpolizeistellen auf dem Frühsportprogramm stehen, leiteten zu den Reitvorführungen über. Zunächst wurde Schreiten gezeigt, und dann wurde das sportliche Programm durch ein Jagdspringen abgeschlossen. Leider gab es hierbei noch einen Unfall. Bei einem Doppelsprung fiel ein Teilnehmer so unglücklich vom Pferd, daß er sich außer einem Schlüsselbeinbruch noch andere Verletzungen zuzog, so daß sich die Überführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Abschließend nahm der Landrat des Kreises Lentschütz die Siegerehrung vor. Wertvolle Erinnerungsgaben erhielten die einzelnen Sieger aus der Hand des Landrates. Auch der Kommandeur der Gendarmerie bei der Regierung in Litzmannstadt richtete sich mit einer Ansprache an die Teilnehmer und Zuschauer. Mit den Liedern der Nation endete die in allen Teilen wohlgeleitete Veranstaltung, für deren Durchführung Bez.-Ltn. d. Gend. Wingerter verantwortlich zeichnete.

Nachfolgend die einzelnen Sieger:

100-Meter-Lauf Altersklasse I und II: 1. Bez.Obw. d. Gend. Baier 12,8; 2. Bez.Obw. d. Gend. Gölmer 13,0; 3. Obw. d. Sch. Wandelt 13,2. — 1500-Meter-Lauf Altersklasse I und II: 1. Obw. d. Gend. Engelskamp 5:41,5; 2. Wchtm. d. Gend. Klimm 5:42,2. — Hochsprung Altersklasse I und II: 1. Obw. d. Gend. Dickhöfer 1,40; 2.—5. BOW. d. Gend. Kitzmüller, Obw. d. Gend. Zaleski, Wm. d. Gend. Lange, Wm. d. Res. Schulz je 1,30 m. — Weitsprung Altersklasse I und II: 1. Obw. d. Gend. Dickhöfer 5,46; 2. Obw. d. Sch. Wandelt 5,14 m; 3. Wm. d. Res. Schulz 4,89 m. — Handgranatenwurf Altersklasse I und II:

1. Obw. d. Sch. Hentschke 54,30 m; 2. Obw. d. Gend. Zaleski 54,00 m; 3. Wm. d. Res. Schulz 53,50 m. — Kugelstoßen Altersklasse I und II: 1. Wchtm. d. Sch. Ohm 9,30 m; 2. Hptw. d. Gend. Schwarzenberger 8,90 m; 3. Obw. d. Gend. Roos 8,80 m. — Diskuswerfen Altersklasse I und II: 1. Mstr. d. Gend. Bernhofer 26,30 m; 2. BOW. d. Gend. Gölmer 23,90 m; 3. Obw. d. Gend. Roos 23,70 m. — Handgranatenwurf: 1. Gend. Komp. (mot.) 5 Treffer; 2. Schupo Osorkow 4 Treffer; 3. Gend. Abt. Poddembeice 4 Treffer (durch Stechen entsch.). — Chargenstaffel, 4x100-Meter-Staffel: 1. Gend. Abt. Poddembeice 58,0; 2. Schupo Osorkow 58,4; 3. Landratsamt Lentschütz 62,1. — Gemischte Staffel (Läufer, Radfahrer, Motorradfahrer, Reiter): 1. Gend. Abt. Osorkow 3:53,0; 2. Gend. Abt. Poddembeice 4:00,0; 3. Gend. Abt. Grabow 4:10,7. — Hindernislauf 500 m, 4 Hindernisse, 1 Kamphandlung: 1. Gend. Abt. (mot.) 2:33,5; 2. Gend. Abt. Lentschütz 2:43,5; 3.

Gend. Abt. Osorkow 2:53,5. — Gepäckmarsch 10 km: 1. SA, Lentschütz 1 Std. 05:7,0; 2. Gend. Abt. Lentschütz 1 Std. 12:6,0; 3. Teno Lentschütz 1 Std. 14:9,0; 4. Gend. Abt. Grabow 1 Std. 15:1,0; 5. Gend. Abt. Poddembeice 1 Std. 15:6,0. — Tauziehen: 1. Gend. Abt. Grabow; 2. Gend. Komp. (mot.). — Faustball: Endspiel: Schupo Osorkow — Sportgemeinschaft Lentschütz 18:27; 1. Schupo Osorkow; 2. Sportgemeinschaft Lentschütz. — Fußball: Gend. Kreis Lentschütz — Sportgemeinschaft Lentschütz 0:1. — 6x50-Meter-Staffel für Jungvolk: 1. Fähnlein Osorkow; 2. Fähnlein Lentschütz. — Boxen: Schulz gegen Maßen unentschieden. — 4x100-Meter-Staffel: 1. Gend. Komp. (mot.) 54,4; 2. Sportgemeinschaft Lentschütz 55,5; 3. Gend. Abt. Lentschütz 58,6. — Jagdspringen: 1. Wchtm. der Gend. Günther auf Pferd „Lotte“ 0 Fehler 0:44,7; 2. Bez. Ltn. d. Gend. Neckermann auf Pferd „Gretl“ 0 Fehler 0:49,8; 3. Wchtm. d. Gend. Gerstendorf auf Pferd „Peter“ 0 Fehler 1:0,15.

## Betriebe im Wettbewerb

Gleichzeitig am Tage der Mannschaftswettkämpfe, die gemeinsam von der SA-Brigade Litzmannstadt und dem Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt werden, führt das Sportamt noch als Teil des Sportappells der Betriebe am 7. September auf dem Sportplatz am Hauptbahnhof, den Mannschaftswettbewerb der Betriebe durch. Jeder Betrieb hat die auf Grund ihrer Gefolgschaftsstärke geforderte Mindestzahl von Mannschaften zu stellen. Die Mannschaftsstärke beträgt für Frauen sechs, für Männer acht. Betriebsklasse I: 8 bis 15 deutsche Männer oder Frauen, 1 Mannschaft. Betriebsklasse II: 16 bis 75 deutsche Männer oder Frauen, 1 Mannschaft für die ersten 30, 1 weitere für 31 bis 75, Betriebsklasse III: 76 bis 250 deutsche Männer oder Frauen, 2 Mannschaften für die ersten 100, 1 weitere für 101 bis 250, Betriebsklasse IV: 251 bis 800 deutsche Männer oder Frauen, 3 Mannschaften für die ersten 300, 1 weitere für 301 bis 550, 1 weitere für 551 bis 800.

Die Anmeldungen sind bis zum 8. September in der Dienststelle, König-Heinrich-Straße 33, abzugeben. Bis zum 8. September sind ebenfalls die Anmeldungen für die Wettkämpfe abzugeben. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Betriebe für diese Kämpfe auch eigene Mannschaften aufstellen können.

## Walter Neusel zum zweiten Male Deutscher Meister

Was Walter Neusel vor einigen Monaten in Hamburg vergeblich anbahnte, das verwirklichte er am Sonntag in Berlin. Im zweiten Meisterschaftskampf enthielt er den Titelverteidiger Adolf Heuser, der nach der achten Runde nicht mehr in der Lage war, den Kampf fortzusetzen. Zum zweiten Male ist dadurch Neusel Deutscher Schwergewichtsmeister geworden.

Die Deutschlandhalle startete den ersten Kampftag ihrer neuen Boxsportzeit sehr verheißungsvoll. Die riesige Arena war restlos gefüllt. Der im Mittelpunkt stehende Meisterschaftskampf hielt mehr, als man sich von ihm versprochen hatte. Nachdem Heuser für seinen 100. und Neusel für seinen 75. Kampf beglückwünscht worden war, setzte der Bonner nach dem „Ring freil!“ in seiner bekannten Art dem Westfalen gewaltig zu. Mit Ausnahme der offenen zweiten Runde drang Heuser wuchtig auf den Herausforderer ein, der sich bis zur vierten Runde in Abwehrstellung befand. Das Blatt wendete sich jedoch in der fünften Runde, Neusel ge-

wann wieder die Übersicht und stoppte nun mit langen Linken den Meister. Von Runde zu Runde unterminierte Neusel die Angriffswucht des Rheinländers, der kurz vor Schluß der siebenten Runde nach einem Körpertreffer sogar zu Boden mußte, aber das Glück hatte, daß bei „Vier“ das Zeitzeichen ertönte. In der achten Runde beherrschte Neusel ständig seinen Gegner, der restlos erschöpft in seine Ecke zurückkehrte und erklärte, wegen heftiger Schmerzen den Kampf nicht mehr fortsetzen zu können. Die Untersuchung des Ringarztes war jedoch vorher negativ ausgefallen.

**Schwimmer-Niederlage in Italien**  
Die junge deutsche Ländermannschaft der Schwimmer konnte ihren Vorsprung von 22:18 Punkten vom ersten Tag in Genua nicht verteidigen. Durch ausgesprochenes Pech des deutschen Meisters im Turmspringen ging der Länderkampf gegen Italien mit 40:42 verloren.

## Vorerst nur der Niederrhein im Reichsbund-Pokal-Endspiel

In den beiden Spielen der Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal der Fußballer ist vorerst nur eine klare Entscheidung gefallen. Die nahezu namenslose Elf des Niederrheins überraschte in Wien durch einen 1:0 (0:0)-Sieg über das starke Aufgebote von Donau-Alpenland. Wer der Gegner von Niederrhein im Endkampf am 4. Oktober sein wird, steht noch nicht fest, denn im zweiten Treffen trennten sich in Berlin die Mannschaften von Berlin/Mark Brandenburg und Nordmark nach 120 Minuten währenddem Kampf 1:1 unentschieden. Nach torloser Pause fielen nach dem Wechsel beide Treffer, während die verlängerte Spielzeit ohne Zähler verlief.

folgedessen verteilten sich auch die Erfolge der Reichsbahn etwas ungleichmäßig. So mußte die Stadtsportgemeinschaft, die niemals für einen Erfolg in Frage kam, bis zur Pause zwei Treffer zulassen, um nachher dann noch fünf Tore aufbrummt zu bekommen von denen das erste ein glatter Abschießer war, das letzte dafür ein Selbster war. Bei der Reichsbahn waren lediglich die Flügelstürmer etwas schwach, während sonst die Mannschaft einen ordentlichen Eindruck machte. Dagegen wird die Stadtsportgemeinschaft noch fleißig üben müssen, wenn sie wieder eine Elf stellen will, die eine achtbare Rolle spielen soll.

## 12:0 in Königshütte!

Die deutsche Nationalmannschaft kam bei ihren Übungsspielen in Oberschlesien am ersten Tage in Königshütte zu einem überlegenen 12:0-Sieg.

## Eine sommerliche Angelegenheit

Das Bemerkenswerteste an dem Spiel Reichsbahn-SV. — Stadtsportgemeinschaft ist, daß durch ein Versehen des Schiedsrichters zunächst eine Halbzeit nur 30 Minuten lang war, weshalb man dann die zweite auf eine volle Stunde ausdehnte. In-

## Der Reichsbahnsport im Warthegau im Aufblühen

In einem Rechenschaftsbericht, den der Bezirksleiter Schwenin im Festsaal der Reichsbahndirektion Posen anlässlich einer Feierstunde gab, an der auch der Präsident der Reichsbahndirektion Dr. Holtz sowie der Gaupostführer Kriewald und Vertreter von Partei und Staat sowie der Zentralstelle für den Reichsbahnsport aus Berlin teilnahmen, konnte er das Bestehen von nunmehr 70 Reichsbahnsportgemeinschaften im Bezirk melden.

Am Sonnabend und Sonntag fand nun in Posen eine sportliche Veranstaltung der Sportgemeinschaften der gesamten Reichsbahndirektion Posen statt. Am Sonnabend kämpfte eine kombinierte Thorn-Bromberger Handballmannschaft gegen die Reichsbahnsportgemeinschaft Posen um den Wanderpreis des Präsidenten der Reichsbahndirektion Danzig. Die Gäste zeigten geschlossenes und geschicktes Zusammenspiel und siegten mit dem überragenden Ergebnis von 16:7 (8:2).

Der Sonntag stand überwiegend im Zeichen der Siegermittlung aus den Dienststellenwettkämpfen, die in den beiden letzten Monaten in allen Standorten im Bezirk durchgeführt worden sind. Vor den Entscheidungskämpfen erfolgte um 9 Uhr eine feierliche Kranzniederlegung durch den Bezirksleiter und die Gemeindeführer am Ehrenmal der ermordeten Volksdeutschen. Danach traten die Bezirksleiter, etwa 600, in die Ausscheidungskämpfe ein, die sich bis gegen 12 Uhr hinzogen. Um 14 Uhr weichte der Sportführer, der zugleich als Vertreter des Gauleiters teilnahm, die Fahnen von vier Sportgemeinschaften. Unter reger Anteilnahme zahlreicher Zuschauer folgten dann die Entscheidungskämpfe. Im Gepäckmarsch über 15 km belegte die Mannschaft aus Ostrowo mit der Zeit von einer Stunde 50,22 vor der Posener Mannschaft mit 1,57 den ersten Platz. Im wesentlichen brachten die Ein-

zelkämpfe folgende Ergebnisse: Kugelstoßen Klasse I Zimmermann (Hohensalza) 9,66 m; Klasse II Schlegel (Wongrowitz) 9,25 m; Klasse III Lahm (Gnesen) 7,95 m; Frauen: Jesse (Posen) 8,70 m; Weitsprung: Klasse I Schmieding (Hohensalza) 6,10; Klasse II Horst (Posen) 6 m; Frauen: Kleeberger (Posen) 4,20 m; Hochsprung: Klasse I Brunn (Kempen) 1,55 m; Klasse II Schiepmann (Ostrowo) 1,45 m; Klasse III Winkler (Posen) 1,35; Frauen: Kleeberger (Posen) 1,20 m; 100 Meter: Klasse I Ernst (Posen) 12,2 Sek.; Klasse II Jeschke (Gnesen) 12,7 Sek.; Klasse III Richter (Lissa) 13,5 Sek.; Frauen: Steinmüller (Posen) 14,7 Sek.; 400 Meter: Klasse I Ernst (Posen) 56,3; Klasse II Jeschke (Gnesen) 55,4; Klasse III Horn (Kempen) 63,5; 1500 Meter: Klasse I Schmieding (Hohensalza) 4,37,2; Klasse II Jeschke (Gnesen) 4,34,9; Klasse III Hillert (Murow/Goslin) 5,33,5; Handgranatenwurf: Klasse I Ortman (Posen) 55; Klasse II Meister (Kutno) 55 m; Klasse III Minge (Birbaum) 46,30. Die 4x100-Meter-Staffel Männer holte sich die Reichsbahnsportgemeinschaft Posen mit 50,8. Die 4x100-Meter-Staffel Frauen ebenfalls Reichsbahnsportgemeinschaft Posen in 58,6. Die 10-Mal-eine-halbe-Runde-Staffel holte sich die RSG Posen 4,32,5. Das Fußballspiel endete trotz zweimaliger Spielverlängerung 1:1 (0:0). Im Faustball gewann die Reichsbahnsportgemeinschaft Danzig gegen Posen mit 34:32. Herzlicher Beifall der Zuschauer bekundete die Anteilnahme an den Dienststellenwettkämpfen. Erster wurde der Bahnhof Gnesen, zweiter Bahnhof Emschen und dritter Sieger das Reichsbahnbetriebswerk Gnesen.

Im Frauenhandball schlug Postsportgemeinschaft Litzmannstadt die Mannschaft der Post Leslau 11:2 (5:0).

Reichsbahn Ostrowo schlug die Sportgemeinschaft Kalisch mit 2:1 Toren.

## Union 97 gewinnt den Herausforderungspreis des Sportanführers

In der Faustball-Herbstrunde Kl. I trafen sich gestern auf dem Sportplatz im Hitler-Jugend-Park neben TSG. 07 die stärksten Mannschaften unseres Kreises, wie Orpo (Gaumeister), Union 97 und 44 und lieferten sich die erwarteten spannenden Kämpfe, die für den weiteren Verlauf der Herbstrunde bereits von entscheidender Bedeutung sind. Mit ihren zwei Siegen über den allerdings mit zwei Ersatzleuten spielenden Gaumeister und die 44-Mannschaft hat Union 97 die Herbstrunde ohne Verlustpunkte durchgespielt und ist somit ohne Rücksicht auf die noch ausstehenden und für den weiteren Verlauf der Herbstrunde ohne Einfluß bleibenden Spiele vor der Orpo und 44 sicherer Anwärter auf den Herausforderungspreis des Sportanführers.

Das erste Spiel, das man schon als eigentliches Entscheidungsspiel werten mußte, fand durch das Los entschieden, zwischen unserem Gaumeister und Union 97 statt. Schade, daß der Gaumeister mit zwei Mann Ersatz spielen mußte, sonst hätte es bei der prächtigen Spielweise der Unionisten einen hervorragenden Faustballspiel gegeben. Aber auch so stand dieses Spiel auf einer hohen Stufe und

braachte eine Menge der aufregendsten Kampfmomente mit sich. Sehr verdient gewann die gut eingespielte Union-Mannschaft mit 47:29 Punkten, nach einem Halbzeitstand von 23:19.

Gegner im zweiten Spiel waren unser Gaumeister und die 44. Ein nur zum Teil gutes Spiel, das der Gaumeister nach einem Halbzeitstand von 20:18 mit 44:33 Punkten gegen die durch verschiedene Ausfälle geschwächte 44-Mannschaft für sich entscheiden konnte. Eine womöglich eintretende Punktegleichheit dieser drei Mannschaften durch einen Sieg der 44 über Union 97 schalteten die Unionisten aus, denn mit dem Ergebnis von 42:32 Punkten, brachten sie, nach einem Halbzeitstand von 24:18, den sich tapfer wehrenden 44-Männern eine Niederlage bei, womit ihre Anwartschaft auf den Herausforderungspreis gesichert ist.

Ein viertes Spiel wurde noch zwischen unserem Gaumeister und TSG. 07 ausgetragen. Ein nicht besonders schwerer Sieg der Orpo gegen die mit zwei Jugendlichen spielende TSG. 07 mit dem Ergebnis von 47:39 bei einem Seitenwechsel von 24:19.

## Schillers Kabale und Liebe mit neuen Kräften

Verheißungsvoller Start der Städtischen Bühnen Litzmannstadts zur neuen Spielzeit

Die Probleme von „Kabale und Liebe“ stehen unserer Zeitauffassung fern. Wenn wir Schillers drittes Drama geschichtlich sehen, dann ist es ein politisches Schauspiel durch und durch. Es ist der Protest eines tüchtigen, arbeitsamen und rechtschaffenen Bürgertums gegen den Hochmut eines Hofes, der Landeskinde nach Amerika verkauft, um seine persönlichen Schulden zu decken und die freie Meinung des Volkes knebelt, um die eigene um so zugänglicher durchsetzen zu können. In Schillers Drama zerbricht die Liebe des Präsidentensohnes von Walter und der Musikertochter Luise an der Diktatur des Ständesdünkels und an der Intrigenwirtschaft eines Günstlingszirkels. Wenn Luise die Gesellschaft räumen muß, in der sie nicht gelitten wird, dann ist das für uns nur noch Geschichte. Lediglich in den plutokratischen Ländern werden heute noch vollkommene Henkerknechte schlechte Minister wie in Schillers Drama, und Kreaturen wie Wurm, die es verstehen, auf eine geschickte Art je nachdem groß oder klein zu sein, existieren nur noch im Reiche Roosevelts und Churchills. So wird auch „Kabale und Liebe“ zeitnah und kann als Spiegel plutokratischer Verlogenheit gewertet werden.

Siegfried Nürnberg, der Spielleiter der Litzmannstädter Aufführung, ließ diese Tendenz vor allem in den Präsidenten-Szenen anklingen. Im übrigen beschränkte er sich in

welcher Selbstbeherrschung darauf, das Menschliche der Tragödie, den Aufstand des liebenden Herzens gegen die starre Konvention einer verkommene höfischen Gesellschaft herauszuarbeiten. In der klaren Zeichnung der Charaktere bei gleichzeitiger sorgfältiger Pflege des Wortes lag der Wert dieser Aufführung, die trotz der zuchtvollen Strafung noch einige Striche, vor allem in den Kalb- und Milford-Szenen, so reizvoll diese im einzelnen sein mögen, gebrauchen könnte. Der scharfen Charakterzeichnung der Personen entsprach der vortreffliche Ausdruck der Stimmungen in den Bühnenbildern Wilhelm Terbovens: die kalte Nüchternheit des Arbeitszimmers des Präsidenten, die behäbige Bürgerlichkeit der Miller-Szenen, die sinnliche Schwüle im Gemach der Milford. Die von Ellen-Carla Carstens entworfenen Kostüme unterstützten die Absicht des Bühnenbildners wie des Spielleiters. Neben der von Alfred Schnös saft- und kraftvoll, gerade und kompromisslos gezeichneten Volksgestalt des Stadtmusikanten Miller, einer in jeder Beziehung künstlerisch abgerundeten Persönlichkeit, interessierten vor allem die neuen Kräfte, die in dieser Aufführung erstmals vor unsere Theatergemeinde traten. Hermann Scholz verließ dem Präsidenten Feindhand bei aller Schwärmerei und jugendlichem Ungestüm sehr viel Mässigkeit, eine notwendige Ergänzung in diesem Fach. Eigenwillig und von der

Schablone abweichend, sah Adolf Rebel seinen Sekretarius Wurm, ganz bewußt einseitig als Höfling und Meister einer biegsamen Hausdiplomatie, knapp, fast geizig in der Geste und aalglatt in Gebärde und sprachlichem Ausdruck. Helga Bammert bringt die sorgfältige Schulung des Berliner Rosetheaters mit. Stark verinnerlicht, mit fein abgetöntem Spiel der Hände, gestaltete sie ihre Luise traumhaft-schlicht und bescheiden, ohne Schema und Verkitschung. Mit etwas überbetonter Reserve stellte sich Liselott Kettler als Lady Milford vor. Sie gab der Fürstengeliebten viel menschliche Züge, bedarf aber als Diplomatin noch der Steigerung des Ausdrucks. Unter den „Alten“ ragt neben Alfred Schnös' prachtvollem Miller der Präsident von Hans Reitz hervor. Der Künstler wuchs über das Persönliche hinaus zum Typ einer Zeit, die den skrupellosen Emporkömmling mit unbegrenzten Rechten über den Staatsdiener stellte, eine fein abgetönte Mischung von Brutalität und Geist. Mit einer seiner besten Charaktertypen überraschte uns Hanna Merck in der fürstlichen Drahtpuppe des Hofmarschalls von Kalb, den der Künstler mit aller Geziertheit modifizierter Galanterie ausstattete, eine persönlich betonte Leistung wie die Gestalt der Frau Miller, die Hertha Röhmelt selbstgefällig und unbeschwert in Wort und Geste darstellte. Liselotte Ulbrich, Gustav Mahnke und Hugo Krüger gaben in ihren kleineren Rollen abgerundete Leistungen.

Die Aufführung als Ganzes war das Ergebnis zielbewußter Gemeinschaftsarbeit, die neben

der straffen Spielleitung vor allem dem guten Zusammenklang von alten und neuen Kräften zu danken ist. Der reiche Beifall war ehrlich verdient.

Dr. Kurt Pfeiffer

## Büchertisch

Willi Harms: Der neue Bürgermeister. Roman, Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., G.m.b.H., München, 189 Seiten, geb. 3 RM. — Am Beispiel eines mecklenburgischen Heldens zeigt der Verfasser das Werden einer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Der Erbhof, den der junge Gutsinspektor nach seiner Rückkehr aus Australien gekauft hat, wird zum Musterhof, der Erbhofbauer zum Bürgermeister und Vorbild seiner Gemeinde. Ein Buch, in dem herzhalt die Probleme unserer Zeit eingepackt werden, das zeitnah ist, ohne in Tendenzmacherei zu verfallen, eine Dichtung, die den Mut hat, vom Alt-hergebrachten abzuweichen.

Dr. Kurt Pfeiffer

Heid im Zwielicht. Ein Drama von Karl Zuchardt. Essener Verlagsanstalt. — Heid des Dramas ist der Kurfürst Moritz von Sachsen. Der wagt es, sich der Macht Kaiser Karl V. entgegenzustellen, um ein einiges nationales Deutschland zu schaffen, während es dem Habsburger Kaiser nur um die Mehrung seiner weltumspannenden Hausmacht ging. Die Zeit war jedoch noch nicht reif für so weittragende Gedanken des Kurfürsten. Der früh vor dem Feind Erschlagene muß sein Werk unvollendet lassen. Seine Gestalt bleibt „im Zwielicht“.

Adolf Kargel

Wir suchen den Feind. Der Kampf der Aufklärer im Westen. Von Oberleutnant Heinz Pape im Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, 34 Fotos, 384 Seiten, geb. 4,40 RM. — Der Feldherrnhügel vergangener Zeiten hat im modernen Krieg weit über der Erde seine fliegenden Augen, die Aufklärer mit ihren Bildkameras, denen nichts entgeht im Bereich des Feindes. Pape schildert in lebendiger Sprache das Leben bei den Aufklärern während des ruhelosen Westfeldzuges und schreibt so seinen Kameraden ein Heidenlied, das unvergessen sein wird.

Rudolf Rümer



Sehnsucht nach dem Schluß

Beim Roman erfreut sich der Schluß besonderer Beliebtheit, viele gewiegte Romanleser vergewissern sich zuerst, ob er gut ist, ehe sie sich die Mühe machen, auch das übrige zu lesen.

Bei musikalischen Werken legt man keinerlei Wert auf das Ende. Vielmehr sitzt das begeisterte Kunstpublikum mit geückten Handflächen und sieht sich prüfend um, wann man frühestens mit dem Beifall losbrechen kann.

Viele Leute zweifeln daran, daß Theaterstücke musikalischer Art überhaupt einen Schluß haben, jedenfalls haben sie noch nie etwas davon gehört. Zuweilen befällt sie eine starke Sehnsucht danach, das Finale kennenzulernen.

Der dann einsetzende Beifall freut die Künstler doppelt, weil er allein von wirklichem Kunstverständnis zeugt.

Hohe Auszeichnung für Ministerialdirektor Jäger. Der Führer hat dem allgemeinen Vertreter des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland, Ministerialdirektor Jäger, das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

Zum „Opfer“ pünktlich kommen! Die Intendanz des Stadttheaters weist darauf hin, daß das Spiel von Wolfgang Eberhard Möller — „Das Opfer“ — pausenlos gespielt wird und mithin Zuspätkommende nicht in den Zuschauerraum gelassen werden können.

Lebensmittelkarten gestohlen. In den Tagen wurden einer polnischen Familie aus der verschlossenen Wohnung sämtliche Lebensmittelkarten entwendet. Als Täter wurden zwei polnische Jungen im Alter von 15 und 13 Jahren ermittelt.

Wir verdunkeln von 20.20 bis 5.35 Uhr

Eichenlaubträger des Warthelandes geehrt

Im Nordwesten des Kreises Ostrowo liegt das kleine Dörfchen Ellenfeld. Hier stand die Wiege des einzigen Trägers des Ritterkreuzes mit Eichenlaub aus dem Gau Wartheland, des Oberleutnants Walter Gorn.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Ostrowo waren SA., NSSK., HJ. und SS mit den Vertretern der Wehrmacht und der politischen Leitung angetreten. Nach Meldung durch den Führer der SA-Standarte schritt der Ehrengast die Front der angetretenen Verbände ab.



Oberleutnant Walter Gorn (Presse-Hoffmann)

Obstleutnant Gorn gab seiner Freude Ausdruck, daß ihm in seiner nun wieder deutschen Heimat ein solcher Empfang bereitet wurde. Von hier aus habe er seinen Weg als Bauernjunge und Volksschüler genommen, um in dem Weltkrieg als Soldat und nach ihm bei der Polizei nun wieder als Soldat an der Front zu stehen.

Oberleutnant Gorn gab seiner Freude Ausdruck, daß ihm in seiner nun wieder deutschen Heimat ein solcher Empfang bereitet wurde.

Bei einem kameradschaftlichen Zusammensein plauderte Oberleutnant Gorn einiges von seinen Kriegserlebnissen und schilderte besonders, wie er als Führer eines Kradschützen-Bataillons zu der hohen Auszeichnung durch den Führer gekommen sei.

Am Vormittag hatte Oberleutnant Gorn zu der Jugend in der Manfred-von-Richtofen-Schule gesprochen. Ostrows Bevölkerung nahm starken Anteil an dieser Ehrung des tapferen Sohnes des Heimatkreises.

Jugendfilmstunde

Gestern vormittag wurde im „Capitol“ eine Jugendfilmstunde der Hitler-Jugend durchgeführt. Nach Fanfarenklängen und dem Dröhnen der Landknechtstrommel lief die Wochenschau, die mit begeisterter Spannung verfolgt wurde.

Wie wird man der Raupen Herr? Zu unserer Meldung „Raupeplage“ in der Nr. 244 wird uns aus dem Leserkreis geschrieben: Es gibt ein einfaches Mittel zur Bekämpfung der Raupen.

FAMILIENANZEIGEN

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Bruder, den Malermeister

Oskar Wilhelm Wagner

im Alter von 54 Jahren nach langem Leiden am 4. September 1942 in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernde Schwester.

Für alle Beweise der Liebe sowie die tröstlichen Worte des Herrn Pastor Bruno Löblich anlässlich des Todes unseres unvergesslichen EDMUND GROSSER spreche ich meinen tiefempfindenden Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen: Emma Grosser.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die wunderschönen Blumenpenden an der Beerdigung unserer innig geliebten Mutter und Schwiegermutter, Frau FRIDERIKE BIESTER, geb. Rommel, Berlin-Oberschönweide, sagen wir allen, die unser gedachten, unseren Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Pastor Scheller für die tröstlichen Worte in der Kapelle und am Grab sowie der Gefolgschaft der Firma A. Schröder & Co. für herzliche Beteiligung.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Frieda Biester.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Montag, den 7. 9., 19 Uhr „Kabale und Liebe“.

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Montag, den 7. 9., 19 Uhr „Kabale und Liebe“.

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Montag, den 7. 9., 19 Uhr „Kabale und Liebe“.

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Montag, den 7. 9., 19 Uhr „Kabale und Liebe“.

FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler Straße 67. 15. 17. 45. 20.30 Uhr. Heute letzter Tag „Rembrandt“ mit Ewald Balsler.

Casino, Adolf-Hitler Straße 67. 15. 17. 45. 20.30 Uhr. Heute letzter Tag „Rembrandt“ mit Ewald Balsler.

Casino, Adolf-Hitler Straße 67. 15. 17. 45. 20.30 Uhr. Heute letzter Tag „Rembrandt“ mit Ewald Balsler.

Casino, Adolf-Hitler Straße 67. 15. 17. 45. 20.30 Uhr. Heute letzter Tag „Rembrandt“ mit Ewald Balsler.

VERANSTALTUNGEN

Rassenhunde-Ausstellung des Reichsverbandes für Hundewesen. Landesverband Wartheland XXI, am 13. September 1942 in Posen.

Adler (früher Dell), Buschlinie 123. 15. 17. 30. 20 Uhr „Der Herrscher“ mit Emil Jannings u. a. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Zietenstr. 41. 14. 30. 17. 15. 20 Uhr. 2. Woche. Der Ufa-Spitzenfilm „Die große Liebe“ mit Zarah Leander, Viktor Staal, Paul Hörbiger.

Corso, Schlageterstr. 55. Neue Anfangszeit: 14. 30. 17 und 20 Uhr „Der Strom“. Jug. über 14 Jahre zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17. 19. 30 Uhr „Der verkaufte Großvater“. Jugendl. nicht zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17. 30 und 20 Uhr „Wiener Blut“ mit Willy Fritsch, Maria Holst u. a. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17. 30 und 20 Uhr „Das Herz der Königin“. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. 15. 17. 15. 19. 30 Uhr „Heute Abend bei mir“ mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger, Theo Linggen, Friedrich Benfer. Jug. zug.

Palladium, Böhmische Linie 16. „Wiener Blut“ mit Maria Holst, Willy Fritsch, Hans Moser, Theo Linggen. Jugendl. ab 14 Jahre zugell. Beginn: 16. 18. 20.30 Uhr.

Roma, Heerstraße 84. „Sonntagskinder“ mit Johannes Riemann, Grethe Weiser, Theo Linggen. Beginn: 15. 30. 17. 30. 19. 30 Uhr.

Turm, Meisterhausstraße 62. 14. 30. 17 und 20 Uhr „Der Postmeister“ mit Heinrich George, Hilde Krahl. Jug. nicht zugelassen. Ab 8. 9.: Frühvorstellungen 10.30 Uhr.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele: 20 Uhr „Anuschka“ mit Hilde Krahl und Siegfried Breuer. Jugendliche nicht zugelassen.

VOLKSBIIDUNGSSTÄTTE

Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02. Vortrag: Am Dienstag, dem 8. 9. 1942, 20 Uhr, Großer Saal: Julius Pauly, Stettin: An Stätten indischer Kultur.

Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02. Vortrag: Am Dienstag, dem 8. 9. 1942, 20 Uhr, Großer Saal: Julius Pauly, Stettin: An Stätten indischer Kultur.

Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02. Vortrag: Am Dienstag, dem 8. 9. 1942, 20 Uhr, Großer Saal: Julius Pauly, Stettin: An Stätten indischer Kultur.

Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02. Vortrag: Am Dienstag, dem 8. 9. 1942, 20 Uhr, Großer Saal: Julius Pauly, Stettin: An Stätten indischer Kultur.

Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02. Vortrag: Am Dienstag, dem 8. 9. 1942, 20 Uhr, Großer Saal: Julius Pauly, Stettin: An Stätten indischer Kultur.

VERANSTALTUNGEN

Rassenhunde-Ausstellung des Reichsverbandes für Hundewesen. Landesverband Wartheland XXI, am 13. September 1942 in Posen.

Adler (früher Dell), Buschlinie 123. 15. 17. 30. 20 Uhr „Der Herrscher“ mit Emil Jannings u. a. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Zietenstr. 41. 14. 30. 17. 15. 20 Uhr. 2. Woche. Der Ufa-Spitzenfilm „Die große Liebe“ mit Zarah Leander, Viktor Staal, Paul Hörbiger.

Corso, Schlageterstr. 55. Neue Anfangszeit: 14. 30. 17 und 20 Uhr „Der Strom“. Jug. über 14 Jahre zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17. 19. 30 Uhr „Der verkaufte Großvater“. Jugendl. nicht zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17. 30 und 20 Uhr „Wiener Blut“ mit Willy Fritsch, Maria Holst u. a. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17. 30 und 20 Uhr „Das Herz der Königin“. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. 15. 17. 15. 19. 30 Uhr „Heute Abend bei mir“ mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger, Theo Linggen, Friedrich Benfer. Jug. zug.

Palladium, Böhmische Linie 16. „Wiener Blut“ mit Maria Holst, Willy Fritsch, Hans Moser, Theo Linggen. Jugendl. ab 14 Jahre zugell. Beginn: 16. 18. 20.30 Uhr.

Roma, Heerstraße 84. „Sonntagskinder“ mit Johannes Riemann, Grethe Weiser, Theo Linggen. Beginn: 15. 30. 17. 30. 19. 30 Uhr.

Turm, Meisterhausstraße 62. 14. 30. 17 und 20 Uhr „Der Postmeister“ mit Heinrich George, Hilde Krahl. Jug. nicht zugelassen. Ab 8. 9.: Frühvorstellungen 10.30 Uhr.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele: 20 Uhr „Anuschka“ mit Hilde Krahl und Siegfried Breuer. Jugendliche nicht zugelassen.

ALLGEMEINES

Privat-Tanz-Schule Wisman. Beginn der Tanzstunden! Schiller: Sonnabend, 5. Sept., 19.30 Uhr. Jugendliche: Sonntag, 6. Sept., 16 Uhr. Anmeldungen von 19 bis 19.30 Uhr. Adolf-Hitler-Straße 88. Ruf 260-00.

OFFENE STELLEN

Wir suchen intelligente junge Dame mit Kenntnissen in Stenografie, Maschinenschreiben und Fähigkeit zur selbstständigen Erledigung von Korrespondenz zu sofortigem Eintritt. Angebote unter 1138 an die LZ.

VERKAUFE

Wäschemangel (Miele), neuwertig, Handbetrieb, 80,- bar, zu verkaufen Zietenstraße 6. W. 20.

KAUFGESUCHE

Kaufe Nähmaschine eine Radiola oder Lutterhitzer. Angebote erbitte an Firma David Goralski, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 216.

VERLOREN

Augenkläser am 6. 9. nach 12.40 Uhr im Hitler-Jugend-Park verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung Ulrich-von-Hütten-Str. 11 (neu), W. 19, abzugeben.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

HL- Lohn-Durchschreibebuchhaltung für 8- und 14tägige Löhne mit 15, 30, 45 usw. Erfolgschafsmittelgliederung. HL-Spezial-Lohnbuchhaltung für landw. Betriebe. HL-Spezialbuchhaltung für Baubetriebe. HL-Spezialbuchhaltung für Behörden und Krankenhäuser. Abschlagsblöcke, Abschlagsgarnituren für monatliche Abrechnung. Lohnbeutel. K. V. Harry Anderson, Organisationsmittel, Litzmannstadt C 2, Meisterhausstraße 64, Fernruf 102-23.

Möbelstoffweberel, Treiberei u. Schererei Alfons Raatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 108, Ruf 217-18, übernimmt sämtliche Arbeiten.

Damenschneiderin fertigt elegante Kleider, Mäntel und Kostüme an. Schneiderwerkstatt Marta Anfimow, Meisterhausstraße 29, W. 17.

Suche Kunstleder- bzw. Lederwarenfabrikationsbetrieb in günstiger Verkehrslage zu kaufen. Ang. u. L. S. 1200 bef. Ann-Exp. Carl Gabler, G. m. b. H., München I, Theaterstr. 8/I.

Schmalzpurleis, 600 mm Spur, 500 m, sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angeb. u. 1030 an die LZ.

Überzählige Baugeräte, Feldbahngleise bis 80 mm hoch, Muldenkipper, 3/4 u. 1 cbm Inhalt, Diesellok bis 24 PS, Bauboden und Oberbaugeräte, auch reparaturbedürftig, kauft gegen sofortige Kasse Vering & Waechter, Eisenbahn-u. Straßenbau, G. m. b. H., Litzmannstadt, Lutherstraße 16.

Suche folgende Maschinen für Papier- und Lederverarbeitung: Schneidemaschinen, Pappscheren verschiedener Schnittlängen, Leder-schärp, Spalt- und Rillmaschinen, Stanzen und Lochstanzen, Osen-, Zwick- und Heilmaschinen, kräftige Sattler- und Nähmaschinen. Ang. u. B. H. 4231 bef. Ann-Exp. Carl Gabler, G. m. b. H., München I, Theaterstraße 8/I.

Dackel, rasse-u. stubenrein, nicht unter 1 Jahr, sofort zu kaufen ges. Angebote Fernruf 220-16.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landrat des Kreises Lentschütz Schafböckung 1942. Auf Grund der I. Verordnung zur Förderung der Tierzucht findet nunmehr auch die Körung der Schafböcke statt. Auf dem zuständigen Körperplatz sind alle Schafböcke (außer Karakulböcke) im Alter von 9 Monaten und älter vorzuführen.

Die Körperplätze und Termine sind: Lentschütz (Viehmarkt), 14. 9. 42, 8.00 Uhr, für die Amtsbezirke: Stadt Lentschütz, Tkaczew, Topola, Tum, nordl. Teil von Lesmierz.

Osorkow (Viehmarkt), 14. 9. 42, 14.00 Uhr, für die Amtsbezirke: Stadt Osorkow, Chociszew, Piaszkowice, südlicher Teil von Lesmierz.

Piontek (Viehmarkt), 15. 9. 42, 8.00 Uhr, für die Amtsbezirke: Piontek u. Rogoznow. Grabow (Viehmarkt), 15. 9. 42, 14.30 Uhr, für die Amtsbezirke: Grabow, Mazew, Sobotka.

Witonia, 16. 9. 42, 8.30 Uhr, für den Amtsbezirk: Witonia. Poddębice (Viehmarkt), 16. 9. 42, 12.00 Uhr, für die Amtsbezirke: Poddębice-Stadt und -Land, Gostkow, Dalkow.

Hauptversammlung

Die Mitglieder der Evangelischen Philantropischen Gesellschaft werden hiermit zur ordentlichen Hauptversammlung eingeladen, die in der Deutschen Genossenschaftsbank, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße Nr. 107, am 21. September d. J., um 17 Uhr im ersten Termin und am 29. September d. J. um 17 Uhr im zweiten Termin stattfindet.

- 1. Wahl des Vorsitzers; 2. Vorlage und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und Bilanz für das Geschäftsjahr 1941; 3. Bericht der Revisionskommission; 4. Entlastung des Vorstandes; 5. Bestätigung des Voranschlages für das Jahr 1942; 6. Feststellung der Reichsmarkteröffnungsbilanz per 1. Januar 1940; 7. Änderung der Satzungen des Vereins zwecks Anpassung an das deutsche Recht; 8. Änderung der Namen des Vereins und des Krankenhauses; 9. Ernennung des Vereinsführers; 10. Wahl der Revisionskommission; 11. Verschiedenes.

„Kraft durch Freude“

Achtung, Ringmitglieder der Städtischen Bühnen! Letzte Ausgabe der Karten für 1942/43 am Montag, 7. 9. 42 und Dienstag, 8. 9. 42 in der Vorverkaufsstelle, Meisterhausstraße 94.

Wichtig für alle Hausfrauen!

Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.

Wichtig für alle Hausfrauen! Die Versorgung der Gemüsegärten und die Befruchtung der Wochenmarkte ist in der kommenden Woche wieder reichlich und auswahrscheinlich.